

unter Heinrich IV. und Heinrich V.' mit dem Erscheinen des siebenten Bandes (1909), der die Jahre 1115 bis 1125 behandelt, können wir hier nur kurz hinweisen; zu erwähnen ist aber, dass er im II. Exkurs darlegt, wie Ekkehard von Aura in seiner Erzählung der Geschichte Heinrichs V. von der grössten Ergebenheit gegen diesen Herrscher allmählich zur Kühle und dann zu voller Abneigung übergeht. M. v. K. bezeichnet als Grund dieser Sinnesänderung die Aufstellung des Gegenpapstes Burdinus im J. 1118. Der III. Exkurs bringt ein Verzeichnis von urkundlich bezeugten Verleihungen von Gütern und Rechten durch Heinrich V. O. H.-E.

220. Das bedeutende Buch von Erich Caspar 'Petrus diaconus und die Monte Cassineser Fälschungen' (Berlin 1909, 284 u. XI S.) beruht auf eingehenden Studien von Hss. und Urkunden, die der Verf. zu Monte Cassino und Rom angestellt hat, es ist kaum möglich seinen reichen Inhalt hier in Kürze vollständig anzugeben und Stellung dazu zu nehmen. Auf das erste hübsche Kapitel über die Geschichte von Monte Cassino und die Entwicklung der wissenschaftlichen Studien dort im 11. und 12. Jh. folgt ein Kapitel über die von Petrus geschriebenen Hss., seinen Lebenslauf und seine wichtigsten Arbeiten, wobei manche frühere Annahmen richtig gestellt werden, namentlich sicher mit Recht die Briefe der Oheime und des Schwagers des Petrus, die seine vornehme Abkunft bestätigen sollen, als von ihm gefälscht verworfen werden. Dann beginnt die Untersuchung der einzelnen Arbeiten mit der der im *Ortus et vita sanctorum Casin.* enthaltenen Heiligenleben, wobei dargelegt wird, wie die Fähigkeit des Petrus zu fälschen durch fortgesetzte Uebung allmählich wuchs. Es wird festgestellt, dass eine von ihm überlieferte *Vita Aldemarii* nicht von ihm herrührt, höchstens von ihm leicht stilistisch geändert ist, während eine zweite *Vita* von ihm umgearbeitet ist, wobei er Aldemars Lebenszeit, der zu Ende des 10. Jh. lebte, um 1070 ansetzte, da er ihn mit einem später lebenden Manne gleiches Namens verwechselte. Besonders interessant ist das IV. Kapitel über das riesige Bündel der immer gewaltiger anschwellenden Fälschungen, durch die Placidus, der von Gregor I. erwähnte Schüler des heil. Benedikt, zu einem Heiligen ersten Ranges erhoben werden soll. Ich glaube, es ist hier der versuchte Beweis gelungen, dass das ganze dahingehörige Bündel des *Registrum S. Placidi*,